

Hamburger

China-Notizen

- Von einem nächtlichen Schreibtisch-

NF 722

15. November 2012



Die Straßen des Lebens

Selbst wenn die Straßen des Lebens – wenigstens für einige Zeit – vorgezeichnet zu sein scheinen, ist manchmal nicht möglich, ihnen genau zu folgen. Zu Abweichungen von geplanten Lebenspfaden nötigen manchmal die oft angeführten Stürme des Lebens, doch manchmal reicht dafür auch schon eine kleine Brise. Eine solche begegnete dem Berichterstatter vor einigen Wochen, und Wesensmerkmal einer Brise ist, daß sie unerwartet aufkommt, aber manchmal dann auch längere Unterbrechungen gewohnter Verhaltensweisen bewirkt.

Deshalb erscheint diese neue Folge von Hamburger China-Notizen auch erst jetzt, also nach verhältnismäßig langer Zeit. Auch an seinen nächtlichen Schreibtisch ist der Berichterstatter erst allmählich zurückgekehrt – nach den Umwegen der letzten drei Monate. Auf diesen verweilte er aber auch an einigen Plätzen, von denen er nie zuvor gehört hatte, vgl. NF 725. Andere waren ihm schon lange vertraut, doch an manchen gewann er ganz neue Eindrücke, vgl. NF 723 und 724. Hinzukamen Wahrnehmungen aus Lebensbereichen, die ihm bisher ganz fremd gewesen waren, worauf NF 734 und 735 deuten.

An den Schreibtisch zurückgekehrt, mußte der Berichterstatter erst einmal zweierlei tun: die Zeitungen aus der Zwischenzeit durchblättern und liegengeliebene Notwendigkeiten erledigen. Aus den Zeitungen hätte sich viel hier kommentieren lassen, aber Zeit und Platz erlauben das nur ansatzweise, denn bald kamen auch erste Termine, die er sich nicht entgehen lassen wollte, da das überwiegend sehr erfreuliche Termine waren. Aber da er auch seit Jahrzehnten ein ausdauernder Radiohörer ist, mußte er auch bedauernd feststellen, daß der langvertraute Lokalsender einem Relaunch, wie das wohl hieß, unterzogen wurde: vgl. NF 729 für Andeutungen der damit verbundenen Unverträglichkeiten. Da ergab sich die Notwendigkeit, einen Sender zu finden, der sowohl beim Morgenkaffee als auch am Frühabend und gelegentlich zwischendurch ein Programm, in Musik und Wort, bietet, das interessant bzw. akzeptabel ist. Eine solche Suche ist nicht ganz einfach, denn die Zahl der privaten Dudelsender ist inzwischen gar zu groß. Noch ist diese Suche also nicht abgeschlossen, doch die Handvoll akzeptabler Sender läßt sich jetzt leicht abhören. Dann gilt die Regel: Ein Radiohörer, der seinen Frühstückssender zugunsten eines anderen verläßt, kehrt nie mehr zu ihm zurück.

Erfreulicher war hingegen, daß auch die Druckvorlagen für ein nächstes Buch eingetroffen waren, dessen Text abschließend zu korrigieren war: 200 Seiten, aber mehr als hundert Abbildungen darin. Da ist die Mühewaltung nicht groß, aber dieses korrigierende genaue Lesen hat dem Berichterstatter noch nie Vergnügen bereitet, weshalb er nach zehn Seiten jeweils eine kleine Pause einlegen muß. Aber solche Pausen können eben auch hilfreich sein, als Gelegenheiten zum Nachdenken. NF 734 und 735 erzählen ein wenig mehr von solchen Pausen.

In vieler Hinsicht waren die Abweichungen von den gewohnten Straßen oder Pfaden des Lebens aufschlußreich. So, wie die Löcher das Wichtigste an einem Sieb sind – wie ein Gedicht sagt – und wie ein Forschungsprojekt der Verteilung der Löcher in einem Schweizer Käse gilt, so sind auch die Schlaglöcher auf den Lebenswegen nicht bedeutungslos gewesen. Der Berichterstatter hat Einblicke in Gegebenheiten gewonnen, die ihm bisher ganz unbekannt waren. Zwar hätte er auf sie auch noch verzichten können, aber Lebenserfahrungen wirken auf vielfältige Art, und meistens positiv, wie er bei diesen abermals bestätigt sah.